Nr. 122.
Morgen-Ausgabe.

Abonnements-Preis:
Hier bei der Expedition 2 Rℊ, außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 Rℊ 10 Sgr incl. Post-Aufschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Zeitungsamte für England 3 Rℊ 15 Sgr, für Frankreich 4 Rℊ 24 Sgr, für Belgien 2 Rℊ vierteljährl. In Warschau bei d. K. K. Postämtern 4 Ro. 33 Kop. In Rußland laut K. Posttaxe.

Ostsee-Zeitung
und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Stettin, 1866
Mittwoch, 14. März.

Insertions-Preis:
für den Raum einer Petitzeile 2 Sgr.
Inserate nehmen an:
in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. № 1.
in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler.
in Stettin: die Expedition.
Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Frankreich.

Paris. Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 10. März. Nach dem Pouyer-Quertier für sein Amendement und der Baron Benoist dagegen gesprochen, ergreift Thiers das Wort: Er beginnt, wie gewöhnlich, damit, daß er nur ungern seine Ruhe aufopfere, aber wenn er gewisse Dinge höre, so könne er nicht schweigen. Wenn er etwas wie die Rede des Baron Benoist höre, so müsse er sich fragen, ob die Interessen des Ackerbaues ihren Sinn, und ob die zahlreichen Landwirthe, die ihm jeden Tag schrieben, ihren gesunden Menschenverstand verloren hätten, indem sie ihm die bittersten Klagen zukommen ließen. [Benoist, ein eifriger Bonapartist, hatte nämlich zu beweisen gesucht, daß vollständiger Wohlstand auf dem Lande herrsche: er, als Landwirth, müsse das wissen]. „Ich muß mich auch fragen, ob die Commission der gelehrten Gesellschaften, welche Untersuchungen über die Leiden des Ackerbaues angestellt und auf schnelle Hülfe gedrungen hatte, und in welcher sich Anhänger des Freihandels befanden, nicht selber die Fühlung verloren hatte, ja, ich frage mich endlich, ob die Krone — und ich thue dies mit der tiefsten Hochachtung —, ob Ihre Adreß-Commission nicht vom Irrthume befangen war, als sie sagte, der Ackerbau leide. Was mich betrifft, so erkläre ich als ehrlicher Mann, daß mich der Parteigeist nicht inspirirt. Ich habe mein ganzes Leben lang die Interessen, die heute in Frage stehen, vertheidigt; ich hatte das Glück, ihnen unter der Republik in einer Versammlung, die gewiß nicht aristokratisch war, den Sieg zu verschaffen; Sie werden nicht sagen, daß es eine Versammlung von Grundbesitzern war; es war eine heftige, aber auch bedeutsame und achtbare Versammlung; sie hörte uns lange zu und vertheidigte dann die Interessen des Landes durch die Mittel, welche man Ihnen heute in Vorschlag bringt; das Land, das wahre Land war in dieser Versammlung vertreten. Ich habe mein Leben damit verbracht, über diese Interessen nachzudenken, und nach dem, was ich gesehen habe, und was ich heute sehe, bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß man auf dem Irrwege ist. Es lagen hier zwei ernste Fragen vor, von denen ich die eine bei Seite lassen werde. Es ist die Frage, welche man die Handelsfreiheit nennt; es ist die allgemeine Frage. Aber ich will die specielle landwirthschaftliche Frage nicht compliciren. Ueber die Handelsfreiheit will ich nur ein Wort sagen. Wenn es sich allein darum handelte, die Zollsätze zu modificiren, so habe ich nichts zu sagen; dieselben müssen von Zeit zu Zeit verändert werden, sie sind der Damm, welcher die nationale Arbeit beschützt, und diese giebt Reichthum, Volk, Soldaten und Macht. Aber ich werde immer der Doctrin Widerstand leisten, die mit dem Ackerbaue einen vollständigen freihändlerischen Versuch machen will. Redner untersucht nun die Lage des Ackerbaues, der leide, weil die Productionsmittel schlechter geworden und die Preise aller Producte erniedrigt worden seien. Die Pachtzinse und Steuern hätten zugenommen. Man dürfe jedoch die Verminderung der Steuern nicht verlangen, denn das Budget sei nicht im Gleichgewicht. Aber leugnen wollen, daß die Last der Steuern eine der Ursachen der Leiden des Ackerbaues sei, hieße die Augen dem Lichte verschließen. Eine andere Ursache sei die Erhöhung des Lohnes. Es sei sehr legitim, daß der Lohn der Arbeiter erhöht werde; aber man dürfe sich damit nicht übereilen, wenn man keine schmerzhaften Störungen herbeiführen wolle. In zehn Jahren habe man 3,500,000 Menschen von dem Lande nach den Städten verpflanzt, und der Lohn hätte daher steigen müssen, denn es fehlten die Arbeitskräfte auf dem Lande; die Landbewohner klagten. Man verweise sie an die Maschinen, aber diese hätten nicht gehalten, was sie versprochen. Man habe alle öffentlichen Bauten auf einmal in Angriff genommen. Er billigt die Eisenbahnen, aber die Verschönerungen in den Städten seien unnütz gewesen; die Arbeiter würden durch dieselben nach den Städten gelockt und seien alsdann später untauglich für die Landarbeiten. Zu gleicher Zeit seien alle Landesproducte auf einmal im Preise heruntergegangen, oft durch die Gewalt der Umstände, die Leiden seien deshalb aber nicht geringer. Die Wolle sei um 50 pCt. (1830 habe sie 2 Frs. 50 C. gekostet, heute sei sie 1 Fr. werth), das Leder, der Talg seien ebenfalls bedeutend gefallen; man hätte daher gut gethan, den Eingangszoll nicht ganz abzuschaffen. Die Oelfrüchte würden heute auch zu niedrigen Preisen verkauft; sie hätten mit den Russischen Oelfrüchten und mit dem Petrol zu kämpfen. Zucker und Spiritus theilten das Schicksal der übrigen Producte. Die Wein-Ausfuhr, von der man sich so viel versprochen, habe auch nicht bedeutend zugenommen, denn im Norden fährt man fort, Bier zu trinken. Der Seidenbau habe durch die Krankheit der Seidenwürmer gelitten. Nur die Industrie des Bauholzes (in Folge der großen Bauten) und die Viehzucht (in Folge des Umstandes, daß die vielen Arbeiter in den Städten mehr Fleisch äßen) hätten zugenommen. Dieses seien die Hauptursachen der Leiden des Ackerbaues, und man hätte sie aber leicht ertragen können, wenn nicht das Fallen der Getreidepreise dazu gekommen wäre. Das Getreide sei für den Ackerbau, was der Ackerbau für Frankreich sei. Die landwirthschaftliche Production betrage 8, 12 bis 15 Milliarden per Jahr. Der Ackerbau sei der Schlußstein der ganzen Französischen Industrie und das Getreide der Schlußstein der landwirthschaftlichen Industrie. Redner geht nun auf die verschiedenen Producte über, welche die verschiedenen Gegenden Frankreichs hervorbringen und untersucht dann, wie hoch die Production des Getreides den Producenten zu stehen komme. Ihm zufolge stellt sich der Preis im Durchschnitt auf 17 Fr. 50 c. Man müßte nun aber noch wenigstens 20 Fr. (15 für den Producenten und 5 für das Capital) schlagen. Wenn man den Preis des Getreides auf 26 Fr. 20 c feststelle, so blieben den Producenten nur 2 Fr. 50 c. Gegenwärtig sei aber der Durchschnittspreis des Getreides nur 16 Fr. 81 c. Man könne daher nicht erstaunt sein über die fast überall kund gebenden Klagen. Redner glaubt nicht, daß die reichen Ernten, wie die Regierung behauptet, an diesen Uebelständen schuld seien. Der Ueberfluß sei nie ein Schaden, denn wenn das Getreide dann auch weniger theuer bezahlt werde, so bringe der Acker doch das Doppelte ein. Man müsse der Vorsehung für ihre Wohlthaten danken; die, welche ihr fluchten, seien selbst verflucht. Dann glaubt auch Thiers gar nicht, daß Ueberfluß vorhanden ist. Er ist eher geneigt, anzunehmen, daß die Provinzial-Beamten, die gewußt, daß die Regierung eine gewisse Neigung geherrscht, um den Ueberfluß zu constatiren, sich bemüht haben, die Zahlen recht hoch zu treiben. Alle Ackerbauer sagen, daß 1864 eine gute Mittelernte geliefert und 1865 unter der Mittelernte geblieben sei. Redner giebt einige Bemerkungen über den Stand der Getreidepreise früherer Jahre (damals habe das Getreide erst die niedrigen Preise nach fünf, sechs bis sieben guten Jahren erhalten; und gegenwärtig stehen die Preise in keinem Verhältniß zum Werthe, welches das Geld jetzt habe) kommt er zu dem Schlusse, daß nicht die Quantität des Getreides, welches man einführe, die Preise herabdrücke, sondern die Furcht, die man davor habe, drücke die Preise herab. Frankreich befinde sich in der glücklichen Lage, 5 bis 6 Millionen Hectoliter Getreide mehr zu produciren, als es nöthig habe. Früher hatten die Departements, welche mehr Getreide erzeugten als sie gebrauchten, ihren Ueberfluß nach dem Süden und Osten Frankreichs ausgeführt. Jetzt gehe kein Getreide mehr nach dem Süden. Dieses komme daher, daß der innere Handel aufgehört habe, und daß der auswärtige Handel sich vermindert habe. Man habe den Französischen Ackerbau zwischen zwei Märkte gestellt, zwischen den Central-Markt in London und den südlichen Markt, der sich im Becken des Mittelmeeres concentrirt habe. Man habe den Französischen Ackerbau in Concurrenz mit dem Welthandel gesetzt, und es frage sich, ob er im Stande sei, diese Concurrenz auszuhalten. Thiers bespricht nun die Umstände, welche England veranlaßten, seine Märkte dem Welthandel zu eröffnen: dadurch sei in England ein Durchschnittspreis für das Getreide geschaffen worden; der Französische Mittelpreis sei aber höher als der Englische. Wenn man es heute nach England ausführe, so käme es daher, weil seine Getreidepreise herabgedrückt seien. Frankreich, dessen Normalpreis aber 20 Franken sei, könne nicht immer mit dem Welthandel in Berührung bleiben. Man sage, der Französische Ackerbau mache nicht genug Fortschritte, er sei schlaff; aber man müsse ihn nun einmal so nehmen, wie er sei. Vierzig Jahre lang habe derselbe doch bedeutende Fortschritte gemacht, aber nur, weil er sich im Wohlstande befunden habe. „Eine Industrie", so fährt Thiers fort, „macht nur dann Fortschritte, wenn sie Nutzen bringt; das ist ein allgemeines Gesetz. Jede Industrie, die zu ihrer Aufbesserung Anleihen macht, ist gefährdet; bei der ersten Krisis ist sie genöthigt zu liquidiren, und zwar mit Verlust. Wahrhafte Fortschritte macht eine Industrie nur mit dem eigenen Gewinne. Welche an denn, die Regierung ruft dem Ackerbaue zu: „Mache Fortschritte!", und dabei ruinirt sie ihn."

Staats-Minister Rouher: Da liegt die Frage. Ich finde es, der ihn ruiniren wird! — Thiers: Ich nehme das Wort zurück, wenn es verletzt. — Staats-Minister Rouher: So nehme ich meine Unterbrechung zurück.

Thiers: Ich nehme mein Wort zurück, freilich nur mit den Lippen. (Gelächter.) Man sagt zu einem Manne: „Marschire!" und schneidet ihm die Beine ab. (Lärm.) Von dem Credit Foncier und dem Credit Agricole, wie sie sind, erwartet Thiers gar nichts. Der Redner will die Reduction der Steuern nicht verlangen, um das Budget nicht zu ruiniren, und er sieht daher kein anderes Mittel, um dem Uebel abzuhelfen, als die Rückkehr zu einem Schutzzolle. Darauf beharren, daß man für Frankreich thun wolle, was Robert Peel für England gethan, hieße in Illusionen fortleben wollen. Robert Peel habe solche Dinge ausführen können; weil sich in England der Grund und Boden in den Händen einiger Tausende befinde, so habe man es auf eine solche Probe ankommen lassen dürfen. Auch in commercieller Hinsicht lasse Peel's Schritt sich rechtfertigen; denn da England den Zweck habe, der universelle Markt der Welt zu werden, so habe es seine eigenen Märkte alle erschließen müssen. Endlich habe Peel in maritimer Beziehung vollständig Recht gehabt, weil England Ausfuhrfrachten habe, die Frankreich nicht besitze; England führe Kohlen, Eisen aus; seine Schiffe seien früher leer aus dem Mittelmeere zurückgekommen, jetzt brächten sie Getreide mit. Peel hatte also wichtige Gründe genug, um seinen „Coup de tête" zu rechtfertigen. In England, wo der Boden in den Händen von einigen Tausenden sich befinde, führte Peel seinen großen Act im Namen des großen Besitzes und auf seine Unkosten aus. „Kann man dies in Frankreich?" fragt Thiers. „Man sagt, daß in Frankreich die Regierung eine demokratische ist. Ich weiß nicht gern, wenn sich die Regierung eine Benennung zulegt; sie darf sich eigentlich nicht nach einer Klasse taufen, sie ist die Regierung der Nation."

Marquis de Piré: Die Demokratie ist sehr national. (Lärm.)

Thiers: Sind wir in Frankreich eine Aristokratie, die ihren Einfluß mit dem Opfer ihres Wohlstandes bezahlt? Betrachten wir uns doch unter einander. Wir finden ganz anständige Leute, aber wir finden keine Englische Aristokratie. (Lärm.) Mit welchem Rechte geben wir die Interessen unserer armen, kleinen Bauern Preis? Stehen hinter uns nicht Tausende von Bauern, die ihr ganzes Leben daran arbeiten, ihr Ackergütchen zu bezahlen, ohne es dahin gelangen zu können? Ich berufe mich hierbei auf ganz Frankreich (Lärm), auf ganz Frankreich, dessen Interessen ich vertheidige! (Lärm.)

Larrabure: Jedermann hat hier das Recht, zu sprechen, unterbrechen Sie nicht! Baron David: Sie wollen uns die Bauern entfremden, weil Sie die das Kaiserreich gemacht haben.

Thiers: Ja, ich vertheidige hier die Interessen Frankreichs. (Neue Unterbrechung.) Mehrere Stimmen: Und wir?

Thiers: Mit Unterbrechungen vertheidigen Sie dieselben nicht. (Beifall auf mehreren Bänken.) Die Regierung, welche hinter sich keine Aristokratie, wohl aber Millionen kleiner Bauern hat, die ihren Erdschollen treu sind, begeht, wenn sie den Französischen Ackerbau der fremden Concurrenz blosstellt, einen Act der Härte und Unklugheit. Diese große kostbare Garantie, welche Frankreich einzig in der Welt besitzt, sollte man nicht gefährden, denn mit ihr kann es getrost der Zukunft entgegen gehen, ich meine diesen einzig großen Vortheil, daß es vierundzwanzig Millionen kleiner Grundbesitzer hat. Darin liegt der große Unterschied zwischen Frankreich und England. Auch unsere Lage in Bezug auf Handel und Seefahrt ist eine verschiedene. Frankreich kann nicht ein Drittel oder gar die Hälfte seiner Nahrung dem Auslande entnehmen. Das wäre unsinnig! Frankreich muß fortfahren, sich selbst zu nähren, denn das Meer gehört ihm nicht; es darf sich nicht in dem Traume wiegen, den ungeheuren Markt an sich zu reißen, der England vorgezogen hat. Alles, was man seit einigen Jahren gethan, hat England gedient, England mehr dem Ziele seines Ehrgeizes entgegengetrieben: Ausdehnung seines Marktes. Wollte man annehmen, Frankreich sollte sich dazu verstehen, ein Drittel seines Getreidebedarfs vom Auslande zu beziehen, so könnte es dieses Getreide gar nicht einmal bezahlen, es fehlte ihm dafür das baare Geld. Hat man vergessen, daß als wir im Jahre 1846 für 400 Millionen Franken Getreide von Rußland ein Abkommen treffen mußte, da unser Baarvorrath in Gold nicht hinreichte, die gekaufte Frucht zu bezahlen? Da Frankreich nicht in der Lage Englands ist, so kann es den großen Act Robert Peel's nicht nachahmen. England hatte dabei noch den Fall ins Auge zu fassen, daß ein Seekrieg ihm die Zufuhr abschneiden könnte. Frankreich kann sich eine solche Frage gar nicht stellen. Man irrt sich über die Aufgabe Englands und Frankreichs. Unser Beruf ist die Herrschaft auf dem Continente! Will man fortfahren, in Frankreich die Englischen Erfahrungen durchzumachen, so heißt das, eine große Unklugheit begehen. Die Frage liegt nicht in der Ernte dieses oder jenes Jahres; eine gute oder schlechte Ernte ändert nichts am Grunde der Situation. Die Frage bleibt immer diese: „Könnt ihr den Kampf mit dem Welthandel aufnehmen?" Ich glaube, wir können es nicht; und da ich es nicht glaube, so sage ich dies meinem Lande gerade heraus, dem ich aus allen Kräften diene. (Beifall auf mehreren Bänken.)

Staats-Minister Rouher: Ehe ich, meine Herren, auf diese wichtige Debatte eingehe, fühle ich das Bedürfniß, zwei Bemerkungen voraus zu schicken, die sich mir aufdrängen. Nein, meine Herren, Sie sind keine Aristokratie; ja, Sie repräsentiren, wie die Regierung selbst, die die Regierung Aller, weder die der Mittelclassen, noch die der Aristokratie, noch die der Demokratie, sondern die Regierung Aller. So habe ich denn, als ich Herrn Thiers, indem er uns den kleinen Landmann vorstellt, wie derselbe niedergebeugt im Schweiße seines Angesichts die Furchen zieht, sagen hörte, die Regierung richte ihn zu Grunde —

Thiers: Ich habe den Ausdruck zurückgenommen.

Staats-Minister Rouher: Als ich die Redeweise des Herrn Thiers vernahm, die ein so gefährlicher Geist charakterisirt (Lärm) — ich will damit nicht sagen, daß der Geist des Herrn Thiers in seinen Bestrebungen gefährlich ist, sondern nur, daß er für die gegenwärtige Situation eine Gefahr hervorgerufen hat. Gefällt der Ausdruck nicht, so nehme ich ihn, da ich nicht angreifend auftreten will, zurück. (Sehr gut!) Herr Thiers hat den seinigen, er hat es selbst gesagt, nur mit den Lippen zurückgenommen. Begreifen Sie den Ernst der Lage, welche man einer Regierung bereitet, die seit 15 Jahren alle Mühen, alle Sorgen, alle Liebe und all ihr Thun dem Wohle der Bevölkerung gewidmet hat, und der man sagt: „Ihr habt den gröbsten staatsöconomischen Fehler begangen, ihr steht am Rande eines Abgrundes; die Landwirthschaft stand schon nicht fest, ihr habt sie ausgesogen, sie vernichtet, und du, Kaiserreich, welches die Bauern geschaffen haben, du hast dein Mandat zerrissen, du bist Verräther geworden an Deiner Mission!" Diese Vorwürfe fallen mir schwer aufs Herz und stellen mir die Frage in einem Gesichtspunkte dar, der mich erschreckt. Was? Wir haben die Interessen des Ackerbaues, die uns Allen theuer sind, in Gefahr gebracht, und Sie wollen uns verhindern, diese große Prüfung seiner Bedürfnisse zu machen? Sie wollen Alles entscheiden, ohne vorher die Meinung des Landes vernommen zu haben? Sie bringen Ihre persönlichen Informationen mit, eine Unmasse privater Mittheilungen, die Sie wohlgefällig vor den Kammern ausbreiten, und wollen nicht, daß wir Ihnen sagen: diese schwere Anklage darf nicht isolirt, nicht privatim, nicht auf Grund unbekannter Nachweisungen entschieden, sondern vor dem ganzen Lande muß sie auseinandergesetzt werden? Wir wollen keine anonymen Zeugen, sondern sichtbare, lebendige Zeugen, die uns mit Ja oder Nein beantworten, ob wir die Interessen des Landes verkannt und seinen Reichthum durch die Freiheit des Getreidehandels erschöpft haben. Ist das gerecht? (Ja! Ja!) Vor zwei Tagen war es gerecht, heute handelt es sich um eine Nothwendigkeit. Die Regierung ist nicht mehr allein eine loyale Regierung, die auf gewisse Anfragen hin eine Prüfung anordnet, sie ist heute nur eine in den Anklagestand versetzte Regierung, die das Recht hat, sich zu vertheidigen.

Herzog von Marmier: Da sieht man, wohin die fatale Manie, Alles in die Hand zu nehmen, führt! (Zur Ordnung!)

Staats-Minister Rouher: Ich für meinen Theil, der ich bereit bin, mich vor den Resultaten dieser Prüfung zu beugen, bewahre mit Festigkeit die Ueberzeugungen, die mich damals beseelten, als ich in meiner Eigenschaft eines Ministers des Ackerbaues und Handels den Souverain um Abschaffung der alten Gesetzgebung bat. Ich betrachte das neue System nicht wie eine ausschließliche und locale Protection, sondern als eine reelle Protection der legitimen Interessen des Ackerbaues und des ganzen Landes. Die Freiheit des Getreidehandels betrachte ich als die einzige wahrhafte That, die einem großen Lande zusteht. Gehaltlose Vergleiche mit England anzustellen, liegt mir fern. Soll ich untersuchen, ob Robert Peel ein bekehrter Protectionist ist, der im Interesse des Landes sich überschlägt? Ich habe nicht nöthig, England zu befragen. Besteht die „echelle mobile" irgendwo? Ueberall herrscht die Freiheit des Getreidehandels, in England, in Belgien, in Holland, in Deutschland; in Rußland, überall, außer in Spanien. Die Freiheit des Getreidehandels ist das große Weltgesetz, das große Gesetz der Nothwendigkeit. Denn bei diesen Fragen liegt in der Solidarität eine universelle Versicherung gegen die unermeßlichen Uebel der Hungersnoth, es liegt darin eine gebieterische Nothwendigkeit, ein Gesetz höchster Humanität. (Lebhafter Beifall.)

Pouyer-Quertier: Dann brauchen Sie also keine Prüfung anzustellen!

Staats-Minister Rouher: Wir haben den Vorschlag zu dieser Prüfung aus Loyalität angenommen, und zwar mit Freuden. Alle Actenstücke werden Ihnen vorgelegt werden. Die Prüfung wird keine überflüssige sein, sondern sich auf alle Probleme erstrecken, wird alle von Herrn v. Benoist bezeichneten Bedürfnißfragen umfassen. Sie wird die Steuerfrage, die Erbfolge, überhaupt jedes Interesse berühren, und dann werden wir wohl dem Willen des Landes nicht eigensinnig unsere eigenen Ideen entgegenstemmen. (Sehr gut.) Dieses aber wollen die Antragsteller des Amendements; sie verdammen durch dasselbe die Gesetzgebung von 1861, erklären die Prüfung für unnütz und sagen zur Regierung: „Ihr werdet die Prüfung anstellen, nachdem ihr euch vor unserer heutigen Beweisführung gebeugt und gedehmüthigt haben werdet. Wohlan denn! Wir wollen sie nicht." (Beifall.) Ich durfte die Worte des Herrn Thiers nicht an das Land gelangen lassen, ohne ihnen den Protest der Regierung zur Seite zu stellen.

(Schluß folgt.)

England.

London, 10. März. In Angelegenheiten des Englisch-Oesterreichischen Handelsvertrages haben Abgeordnete der Handelskammern von Halifax, Huddersfield, Dewsbury und Batley eine Berathung mit Herrn Mallet gepflogen, welcher als Vertreter des Handelsamtes demnächst wieder nach Wien abreisen wird. Was sie ihm besonders ans Herz legten, ist, eine Herabsetzung des Zolles (25 Fl. per Centner) auf Tuche und gewirkte Wollstoffe zu erwirken. Dieser specifische Zoll — so erklärten sie — käme einem Zollsatze von 70 pCt. gleich, da von England nur ordinäre Wollwaaren und Tuche nach den Kaiserlichen Staaten eingeführt werden können (in feinen Tuchen brauchen die Oesterreicher keine Concurrenz zu scheuen). Sie möchten statt des specifischen gern einen ad-valorem-Zoll festgestellt sehen, basirt allenfalls auf die Durchschnittspreise des Jahres 1865. Ein anderer Wunsch dieser Handelskammern ist, daß Fabrikate, in denen Seide zu kleinen Theilen mit Wolle verarbeitet ist, als Wollen- und nicht als Seidenwaaren verzollt werden mögen.

Locales und Provinzielles.

Anclam, 12. März. Anclam erhält eine Sternwarte. Professor Dr. Spörer, Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, in der wissenschaftlichen Welt durch seine Beobachtungen der Sonnenflecke gekannt, hatte sich auf einem dazu gemietheten Privatgrundstück ein Observatorium auf eigene Kosten gebaut. Der Besitzer des Grundstückes aber, auf welchem dieses Observatorium steht, will dasselbe anderweitig benutzen. Unter diesen Umständen haben die städtischen Behörden dem Professor Spörer einen (nicht mehr gebrauchten) Pulverthurm zur Verfügung gestellt, und die Summe von 100 Rℊ Baukosten bewilligt, damit er sein Observatorium auf denselben aufsetzen könne, was sehr gut geschehen kann, da es nur von Holz ist.

(Oder-Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. März. Der Austausch der Ratificationen des Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Italien vom 31. December 1865 hat gestern zwischen dem Minister-Präsidenten Grafen von Bismarck-Schönhausen, dem Königl. Bayerischen Gesandten Graf Montgelas, dem Königl. Sächsischen Gesandten Graf Hohenthal und dem Großherzoglich Badischen Gesandten Freiherrn von Türckheim einerseits und dem Königl. Italienischen Gesandten Graf Barral andererseits hier stattgefunden.

Wien, 13. März. In Finanzkreisen wird versichert, daß der Finanzminister die Bestätigung des Herrn Weiß als Director der Creditanstalt verweigert, weil er die Stellung eine Directorial-Postens mit der Stellung des Inhabers eines Großhandlungshauses nicht vereinbar hält.

In Folge der demnächst zur Verhandlung kommenden Antwortsadresse des Ungarischen Landtages, in welcher Forderung eines eigenen Ministeriums aufrecht erhalten wird, steht eine Ministerkrisis in Aussicht. Man glaubt, daß Majlath seine Demission erhalten werde; die Stellung Belcredi's erscheint gesichert.

(W. T. B.)

Florenz, 12. März, Nachmittags. Die Reserven sind, wie gewöhnlich, zu zweimonatlichen Uebungen einberufen worden. Hierauf sind alle Mobilmachungsgerüchte zu reduciren.

(W. T. B.)

Madrid, 12. März, Nachm. In den Cortes gab das

Ministerium die Erklärung ab, der Belagerungszustand werde im Laufe der Woche aufgehoben werden. (W. T. B.)

London, 12. März, Abends. Zu der heutigen Sitzung des Unterhauses hatten sich die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden. Die Tribünen waren gedrängt voll.

Der Kanzler der Schatzkammer gab Erläuterungen zu der Reformbill. Die Hauptbestimmungen derselben sind folgende: Der Grafschaftscensus wird von 50 auf 14, der Städtecensus auf 7 Pfd. Sterl. reducirt. Miether möblirter und unmöblirter Zimmer von 10 Pfd. Sterl. jährlichem Miethswerth erhalten das Stimmrecht, ebenso jeder, der zwei Jahre nach einander 50 Pfd. Sterl. in der Sparcasse hat.

Die Regierung erklärte, daß sie dies nur als einen Theil weiterer Reformen betrachtet wissen wolle, indem sie hoffe, dadurch eine schnellere Erledigung herbeiführen zu können. Die Debatte wurde, ehe es zur ersten Lesung kam, vertagt. (W. T. B.)

London, 13. März, Morgens. „Reuter's Office" meldet: Newport, 1. März, Nachmittags. Auf einem Meeting der Fenier, welches gestern in Washington stattfand, wurde der Plan angekündigt, sich British Columbia zu bemächtigen und an der Küste des Stillen Oceans einen Hafen für Kaperschiffe anzulegen. Der Englische Gesandte erhob in Folge dessen bei der Nordamerikanischen Regierung Vorstellungen. In einem heute Vormittag abgehaltenen Ministerrath wurde die Angelegenheit besprochen, und glaubt man, die Regierung werde eine Proclamation gegen die Verletzung der Neutralitäts-Gesetze erlassen. Goldagio stand am 1. d. 36½. (W. T. B.)

Triest, 13. März, Morgens. Der fällige Lloyddampfer ist soeben aus Alexandrien mit der Chinesischen und Ostindischen Post eingetroffen. (W. T. B.)

Handelsberichte und Correspondenzen.

Köln, 13. März, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: schön; Weizen matt, loco 6 Rℓ 7½ Sgr, pr März 5 Rℓ 20 Sgr, pr Mai 5 Rℓ 25 Sgr. Roggen ruhig, loco 4 Rℓ 15 Sgr, pr März 4 Rℓ 11 Sgr, pr Mai 4 Rℓ 16½ Sgr. Spiritus loco 18¼ Rℓ. Rüböl behauptet, loco 17⅗ Rℓ, pr Mai 16 7/20 Rℓ, pr October 13 9/20 Rℓ. Leinöl loco 1 2/10 Rℓ.

Hamburg, 13. März, 1 Uhr 41 Minuten. Weizen niedriger, pr April-Mai 109½ Rℓ bez., Mai-Juni 111 Rℓ bez., Juli-August 114 Rℓ. Roggen niedriger, pr April-Mai 70½ Rℓ, Mai-Juni 72 Rℓ, Juli-August 76 Rℓ. Rüböl fast unverändert, pr Mai 32 mk. 8 ß, October 26 mk. 8 ß.

Wien, 13. März. (Anfangs-Course.) Fest. 5% Metall. 60, 90. Bank-Actien 733, 00. National-Anlehen 63, 10. Credit-Actien 142, 90. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 164, 00. Galizier 175, 90. London 102, 90. Hamburg 76, 20. Paris 40, 75. Böhmische Westbahn 79, 00. Creditloose 114, 50. 1860er Loose 79, 45. Lombardische Eisenbahn 167, 00. 1864er Loose 72, 80. Silber-Anleihe 68, 00.

Paris, 13. März, 10 Uhr 24 Minuten. Mehl matt, pr März-April 50 Frs., Mai-August 52 Frs. 25 c, Juli-August 52 Frs. 75 c. Rüböl unverändert, März-April 116 Frs., Mai-August 111 Frs. 50 c, September-December 1 3 Frs. 50 c. Spirit, Mai-Juni 49 Frs., September-December 50 Frs. 50 c.

Berlin, 13. März. Wind: SW. Thermometer früh 4° +. Witterung: veränderlich. Umsätze von Weizen sind uns nicht bekannt geworden. Die Forderungen waren gegen gestern nicht verändert. Roggen zur Stelle blieb vernachlässigt und fast ohne Umsatz. Auf Lieferung war das Geschäft etwas lebhafter. Bei vorherrschend matter Stimmung, verfolgten Preise eine langsam nachgebende Richtung und schlossen auch ohne Festigkeit. Eff. Hafer war von den Inhabern verhältnißmäßig zu hoch im Preise gehalten, so daß der Handel dadurch sehr erschwert wurde. Auf Lief. mußten Verkäufer mit etwas niedrigeren Preisen fürlieb nehmen. — Rüböl war, hauptsächlich für die nahen Sichten, reichlicher und auch etwas billiger angeboten, wogegen für die späteren Sichten Abgeber eher zurückhaltender auftraten und sich auch nur widerstrebend in die etwas niedrigeren Gebote fügten. Das Geschäft war aber wenig belebt. — Spiritus vermochte sich so ziemlich im Werthe zu behaupten. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 46—75 Rℓ pr 2100 ℔ nach Qualität gefordert.

Roggen loco 43¾—45 Rℓ pr 2000 ℔ nach Qual. gefordert, für 82/83℔ 45 Rℓ ab Bahn, März und März-April 43 Rℓ Br., pr Frühjahr 44—43½ Rℓ bez. und Gd., 43⅞ Rℓ Br., Mai-Juni 45—44⅞ Rℓ bez. u. Br., 44⅝ Rℓ Gd., Juni-Juli 46⅛—45⅞ Rℓ bez. u. Br., 45¾ Rℓ Gd., Juli-August 46⅛—45⅞ Rℓ bez. — Gerste loco 33—45 Rℓ pr 1750 ℔ nach Qualität gef., für Schles. 40—42 Rℓ bez. — Hafer loco 23½—26 Rℓ pr 1200 ℔ nach Qualität gefordert, für Schlesischen 24½—25½ Rℓ, pommerschen 26—27 Rℓ, fein Poln. 25¾ Rℓ bez., März und März-April 25¼ Rℓ Br., Frühjahr 25¼ Rℓ Br., Mai-Juni 25⅞—¾ Rℓ bez., Juni-Juli 26⅛ Rℓ Br., Juli-August 26½ Rℓ Br. — Erbsen, Kochwaare 52—60 Rℓ pr 2250 ℔ nach Qual. gefordert, Futterwaare 47—52 Rℓ gef.

Leinöl loco 14⅙ Rℓ Br.

Rüböl loco 16—15⅚ Rℓ bez., pr März 15¾—⅔ Rℓ bez., März-April 15½ Rℓ bez. u. Gd., 15 7/12 Rℓ Br., April-Mai 15½—⅜ Rℓ bez. und Gd., 15 7/12 Rℓ Br., Mai-Juni 14⅔—7/12 Rℓ bez., Septbr.-Octbr. 12 11/24—5/12 Rℓ bez. u. Br., 12⅜ Rℓ Gd.

Spiritus loco ohne Faß 14⅜ Rℓ pr 8000 % bez. pr März u. März-April 14 5/12 Rℓ bez. u. Gd., 14½ Rℓ Br., April-Mai 14 13/24—5/12 Rℓ bez. u. Gd., 14½ Rℓ Br., Mai-Juni 14⅝—⅞ Rℓ bez. u. Gd., 14 19/24 Rℓ Br., Juni-Juli 15⅙—⅛ Rℓ bez., Juli-August 15 1/12 Rℓ bez. u. Gd., Aug.-Sept. 15¾ Rℓ Br., 15 Rℓ Gd.

Berlin, 13. März. Fonds- und Actien-Börse. Die Baisse hat heute auf dem Eisenbahnactien-Markte neue und bedeutende Fortschritte gemacht, besonders entwickelte sich in der zweiten Stunde ein stärkeres Angebot, welches Köln-Mindener und Bergisch-Märkische wesentlich unter die vorher bestandenen Course drückte. Besondere Gründe für diese Offerten wurden nicht bekannt, es schienen denselben vorzugsweise Realisationen zu Grunde zu liegen. Auch Potsdamer, Rheinische, Mainzer, Neisse-Brieger und Tarnowitzer waren stark weichend und nur Anhalter und Hamb. namhaft besser; Bergische und Nahebahn belebt, Oesterr. Papiere waren fest, Lombarden mit lebhaftem Geschäft namhaft steigend. Amerik. ebenfalls lebhaft, schlossen auf bessere Newporter Notirungen zwar nicht zum höchsten Tages-, aber etwas über gestrigem Course. Banken still und wenig verändert, Dessauer Landes- und Preußische Hypotheken-Versicherungs- weichend, Moldauische Credit- und Kassen-Verein- steigend, letztere sehr bedeutend. Zinstragende inländische Papiere waren matt, Anleihen und Pfandbriefe lebhaft. Russische Effecten wenig verändert. Eisenbahnbedarfs-Actien waren 10 % weichend, blieben aber über Notirung (100) Geld. Westbahn waren unverändert Brief, Galizier ¼ weichend, dagegen blieben Franzosen zu 109 behauptet, während Lombarden zu 111—112¼, 1 Rℓ mehr bedangen. Oesterreichische Credit kamen unverändert zu 70¾ zum Umsatz, Darmstädter verloren ⅛, Genfer ¼, dagegen waren Moldauer ¾ und Discontocommandit ⅛ steigend, Berliner Handel gaben ⅛ und Schlesischer Bankverein ¼ nach. Von Industrieactien waren Eisenbahnbedarfs 10 % weichend, aber zum Schluß Geld, Minerva Bergwerks verloren ⅝ im bezahlten, Berl. Immobilien 1 u. Hörder Hütten ½ im Briefcourse. Wechsel mäßig belebt und matt, Holland, in langer Sicht ⅛ niedriger, und Hamburg Brief und Geld, Frankfurt zu letztem Course offerirt, London unverändert, Paris 1/12 niedriger Br. Bremen ⅛ höher. Gegen gestern war Wien ⅛ weichend, Warschau und Petersburg unverändert.

Königsberg, 12. März. Weizen flau, hochbunter pr 85℔ 65—90 Sgr Br., 125/26℔ Holl. 78 Sgr bez., bunter pr 85℔ 55—83 Sgr Br., rother pr 85℔ 55—82 Sgr Br. — Roggen still, pr 80℔ 53—57 Sgr Br., pr März 80℔ 55 Sgr Br., 53½ Sgr Gd., pr Frühjahr 80℔ 55½ Sgr Br., 54½ Sgr Gd., pr Mai-Juni 80℔ 56½ Sgr Br., 55½ Sgr Gd., Sept.-Oct. 80℔ 54½ Sgr Br., 53 Sgr Gd. — Gerste große 70℔ 40—46 Sgr Br., 104℔ Holl. 42 Sgr bez., kleine pr 70℔ 40—46 Sgr Br., 98℔ Holl. 40 Sgr bez., 102℔ Holl. 42½ Sgr bez. — Hafer pr 50℔ 30—32 Sgr Br., pr Frühj. 50℔ 33 Sgr Br., 32 Sgr Gd. — Erbsen, weiße pr 90℔ 50—64 Sgr Br., 53—54½—56 Sgr pr Schfl. bez., graue pr 90℔ 55—80 Sgr Br., grüne pr 90℔ 50—60 Sgr Br., 54 55 Sgr pr Schfl. bez. — Bohnen pr 90 ℔ 55—70 Sgr Br., 69 Sgr pr Schfl. bez. — Wicken pr 90 ℔ 45—70 Sgr Br., 46—64 Sgr pr Schfl. bez. — Leinsamen feiner pr 70℔ 85—100 Sgr Br., mittel pr 70℔ 65—80 Sgr Br., ordinärer pr 70℔ 40—60 Sgr Br., 97℔ Holl. 40 Sgr bez. — Kleesamen rother 16—19 Rℓ pr Ctr Br., weißer 12—20 Rℓ pr Ctr Br. — Thymotheesamen 9—12 Rℓ pr Ctr Br., 1 5/12 Rℓ bez. — Leinöl ohne Faß 14 Rℓ pr Ctr Br. — Leinkuchen 63—66 Sgr pr Ctr. — Rübkuchen 66—67 Sgr pr Ctr.

Spiritus in Posten von mindestens 3000 Quart unverändert, loco ohne Faß 15⅝ Rℓ Br., 15½ Rℓ Gd., pr März ohne Faß 15⅝ Rℓ Br., 15½ Rℓ Gd., pr Frühj. incl. Faß 16⅝ Rℓ Br., pr Mai-Juni incl. Faß 17 Rℓ Br.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

März	Angekommen	von	März	Abgegangen nach Swinemünde:	bestimmt nach
13.	Dresden (SD), Drever	Leith	13.	Martha Hedwig, Sprenger	Dundee 6U.M.

Stettiner Hafen.

13. März Abends Wind WSW. Wasserstand 1 F. 8 Z.

Telegramm der Ostsee-Zeitung.
In Swinemünde angekommene Schiffe.

13. März 5 U. 20 M. Nachm.

	von	
Robinsons, Robinson	Sunderland	
Meta, Schütt	Kiel	löscht in Swwinemünde.
Magarethe Christine, Schütt	do.	Revier 14⅓ F.
Donnerstag, Enkel	Newcastle	Wind: SW.

Wind und Wetter.

13. März.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
Mg. 8U.	Haparanda	335,0	—13,4	NO.	schwach	bedeckt.
- -	Stockholm	333,4	— 7,0	ONO.	mässig	bedeckt. Schnee, gestern Abend ONO., schwach.
- -	Skudesnäs	331,9	1,0	O.	frisch	heiter.
- -	Helder	331,1	3,8	W.	mässig	heiter.
- 6U.	Memel	331,8	3,6	SO.	stark	bedeckt.
- 7U.	Königsberg	331,0	— 1,9	SO.	stark	bedeckt, Schnee.
- 6U.	Danzig	331,1	0,9	S.	mässig	bedeckt. Nachts Schnee.
- 7U.	Cöslin	330,0	2,4	SW.	mässig	trübe.
- 6U.	Stettin	338,4	3,0	SW.	mässig	bedeckt. Gestern Regen.
- 6U.	Breslau	327,4	2,8	W.	schwach	trübe. Gestern Abend Regen.
- 6U.	Köln	329,8	2,5	SW.	schwach	bedeckt.
- 6U.	Ratibor	325,2	2,2	SO.	schwach	wolkig.

Stettiner Oberbaum-Liste.

März. von	Schiffer	Empfänger	mit
13. Birnbaum	Katzke	R. Bettenstädt	10 W. Wicken
		Ribbeck & Libbert	72½ „ Roggen
—	Lagocki	Ziemsen & Wibelitz	71 „ „
—	Mechler	R. Bettenstädt	82 W. Ra., 13 W. Erbsen
—	Grambow	Ordre	100 W. Roggen
—	Friedrich	Landshoff & Hessel	90 „ Erbsen
—	Wendel	R. Bettenstädt	107 „ Roggen
—	Rapsch	—	100 „ Erbsen
-	Miether	—	110 „ Roggen
Neustadt a./W.	Krzyzansky	Samuel & Friedeberg	82 „ „
Schrimm	Schulz	Ziemsen & Wibelitz	130 „ „
Brieg	Hirschberg	Müller & Marchand	62 „ Gerste
—	Schöbel	—	44 „ „
Greifenhagen	Sudrow	J. Schwolow	54 W. Wz., 26 W. Gerste
—	Zimmerling	—	80 W. Weizen
Posen	Haller	O. Kisker	105 „ Roggen
—	Jahns	A. H. Zander	63 „ „
—	Reeger	Ziemsen & Wibelitz	95 „ Erbsen
—	Reich	Samuel & Friedeberg	139 „ Hafer
—	Krüger	A. H. Zander	113 „ Roggen
Schwerin a./W.	Hemmerling	Landshoff & Hessel	135½ „ Hafer
—	Döring	—	1 0 „ „
—	Muhme	—	113 „ „
Obornik	Krüger	O. Kisker	93 „ Roggen
Maltsch	Marsch	—	50 „ Weizen
Wrietzen a./O.	Thiele	J. Quistorp & Co.	100 „ Gerste
—	E. Röthke	—	60 „ Weizen
—	F. Röthke	—	100 „ Gerste
—	Grunewald	—	40 „ Weizen
Breslau	Wulle	Herrlinger & Rabbow	105 „ „
—	Becker	Haker & Rosenow	50 „ „
—	Kupsch	Herrlinger & Rabbow	50 „ „
—	Höppner	Ordre	65 „ Gerste
—	Schwarz	R. Bettenstädt	118 „ „
Cüstrin	Völker	L. Primo	60 „ „

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Classe 133. Königlicher Classen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rℓ auf № 79,252. 1 Gewinn von 1000 Rℓ auf № 47,262. 1 Gewinn von 600 Rℓ auf № 19,110. 5 Gewinne zu 300 Rℓ fielen auf № 1431. 20,697. 41,834. 42,570 und 83,509 und 8 Gewinne zu 100 Rℓ auf № 25,088. 32,013. 48,075. 49,094. 49,849. 57,246. 79,485 und 86,262.

Berlin, den 13. März 1866.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Berlin, 13. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro	1864	Zf.	
Aach.-Mastricht	0	4	40⅝ G.
Amsterd.-Rottd	6 19/20	4	123 G.
Berg.-Märk. A.	7½	4	156¾ b.
Berlin-Anhalt	11⅚	4	218 b.
do Görlitz	—	4	82 b.
do. Pr.-Stamm.	-	5	100¼ ew. b. B.
do. Hamburg	10	4	164 b.
do. Ptsd.-Mgd.	16	4	202½ b.
do. Stettin	7⅚	4	133 b.
Böhm. Westbahn	—	5	69¾ B.
Brsl.-Schw.-Frb.	8⅔	4	142 B.
Brieg-Neisse	4½	4	92¼ b.
Cöln-Minden	15⅝	4	161—160 b.
Cos.-Odb. (Wlb.)	¾	4	60¼ b.
do. Stamm-Pr.	—	4½	83¼ G.
do. do.		5	88 B.
Galiz. K. Ludwb.	8⅘	5	77¼ b.
Löbau-Zittau	½	4	39¼ G.
Ludwh.-Bexbach	9⅕	4	156 B.
Magd.-Halberst.	25	4	205½ B.
do. Leipzig	18¾	4	278 B.
Mainz-Ludwhf.	7½	4	137 b. G.
Mecklenburger	3½	4	73¼ G.
Münster-Hamm	4	4	96 B.
Niederschl.-Mrk.	4	4	93⅜ b.
Ndschl. Zweigb.	4½	4	76¾ B.
Nordb., Fr.-Wlh.	3 11/15	4	68¼ b.
Oberschl. Lt. A.C.	10	3½	172¾ b. B.
do. Lt. B.	10	3½	153¼ b.
Oest.-Franz. Stb.	5	5	109 b.
Oppeln-Tarnow	3¼	5	80 b.
Ostp. Südb. St.-Pr.	—	5	—
Rheinische	6¼	4	124 b.
do. St.-Prior.	6¼	4	—
Rhein-Nahebahn	0	4	33 b. B.
Russ. Eisenbahn	—	5	78¾ G.
Stargard-Posen	3½	3½	95½ b.
Oesterr. Südbahn	8	4½	111—12¼ b.
Thüringer	8	5	137 ew. b. B.
Warschau-Wien	7 11/12	5	64½ G.

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseld.	4	88½ b.
do. II. Emiss.	4	—
do. III. Emiss.	4½	—
Aachen-Mastr.	4½	69 G.
do II.	5	69¾ b.
Bergisch-Märk.	4½	100 B.
do. II.	4½	99½ b.
do. III.	3½	80 B.
do. B.	3½	80 B.
do. IV.	4½	98¼ B.
do. V.	4½	97 b.
do. Düss.-Elbf.	4	88 B.
do. II.	4½	—
do. Drt.-Sœst.	4	88 B.
do. II.	4½	97¼ B.
Berlin-Anhalt	4	95⅝ G.
do. do.	4½	100 G.
do. Hamburg	4	—
do. II.	4	—
do. P.-Mgd. A.	4	91½ B.
do. B.	4	—
do. C.	4	90⅜ G.
do. Stettin	4½	99⅝ G.
do. II.	4	89 G.
do. III.	4	89 B.
do. IV.	4½	99½ G.
Bresl. Freibg. D.	4½	—
Cöln-Crefeld	4½	98¾ G.
do. Minden	4½	100¾ B.
do. II.	5	103¼ B.
do. do.	4	90 G.
do. III.	4	89½ b.
do. do.	4½	98¾ b.
do. IV.	4	89 b.
do. V.	4	88½ b.
Cosel-Oderberg.	4	85½ G.
do. II.	4½	—
Galiz. K. Ludwb.	5	81¾ G.
Lemberg-Czern.	5	—
Magd.-Halberst.	4½	100⅝ G.
do. do. II. Ser.	4½	100½ B.
do. Wittenb.	3	69 b.
do. do.	4½	98 G.
Mosk.-Rjäs. gar.	5	85¾ ew. b. G.
Niederschl.-Mrk.	4	93½ B.
do. II. S à 62½ Rℓ	4	93¼ b.
do. conv.	4	92 G.

Prioritäts-Obligationen.

Ndschl-Mrk. III.	4	99½ B.
do. IV.	4½	101½ B.
Ndrschl. Zwgb. C.	5	94¾ G.
Oberschles. A.	4	—
do. B.	3½	—
do. C.	4	91 B.
do. D.	4	—
do. E.	3½	80⅝ b.
do. F.	4½	98 B.
Oesterr.-Franz.	3	251 B.
Rheinische	4	92 B.
do. v. St. gar.	3½	—
do. 1858, 60	4½	97¾ b.
do. 1862	4½	97¼ B.
do. v. St. gar.	4½	100 B.
Rhein-Nahe, gar.	4½	98½ B.
do. II. Em., gar.	4½	98½ B.
Rjäsan-Kozlov	5	79¼ B.
Riga-Dünaburg	5	83 B.
Ruhr-Crel. K.-G.	4½	—
do. II.	4	87½ G.
do. III.	4½	98 B.
Schleswigsche	4½	85⅞ b.
Stargard-Posen	4	88 G.
do. II.	4½	98¼ b.
do. III.	4½	97½ b.
Süd-Oesterreich.	3	226 b.
do. Bons	6	—
Thüringer	4	97 b.
do. II.	4½	100½ G.
do. III.	4	97 b.
do. IV.	4½	100½ G.

Preussische Fonds.

Freiwill. Anleihe	4½	99¾ G.
Staats-Anl. 1859	5	103¾ b
do. 54, 55, 57	4½	99⅞ b.
do. 1859	4½	99⅞ b.
do. 1856	4½	99⅞ b.
do. 1864	4½	99⅞ b.
do. 1850-52	4	94 b.
do. 1853	4	94 b.
do. 1862	4	94 b.
Staatsschuldsch.	3½	86¼ b.
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 b.
Kur-u.N.-Schuld.	3½	85⅛ b.
Oder-Deichb. Obl.	4½	98¼ G.
Berl. Stadt-Obl.	4½	100½ b.
do. do.	3½	—
Börsenh.-Anl.	5	101½ b.
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	82¼ b.
do. neue	4	93¼ b.
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	79⅛ G.
do. do.	4	87½ b.
Pommersche do.	3½	81¾ b.
do. do.	4	92½ b.
Posensche do.	4	—
do. neue	3½	—
do. do.	4	91 .
Sächsische	4	93 b.
Schlesische	3½	86⅜ G.
Westpreuss.	3½	79 B.
do.	4	87¾ b.
do. neue	4	—
do. do.	4½	95 b.
Kur- u. N. Rntbr.	4	93¾ b.
Pommersche do.	4	93¾ b.
Posensche do.	4	91½ b.
Preussische do.	4	92½ b
Westph.-Rh. do.	4	96 b.
Sächsische do.	4	94¾ b.
Schlesische do.	4	94¼ b.
Hypothek-Cert.	4½	101¼ b.
Pfddr.-Hansem.	4½	—
Pfdbr.-Henkel	4½	100¼ B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	60 G.
do Nat.-Anl.	5	62⅝ B.
do. 1854r Loose	4	74 G.
do. Creditloose	—	76½ b.
do. 1860r Loose	5	78¾—⅞ b.
do. 1864r Loose	—	48¼ G.
do. 1864r Sb.A.	5	66¾ B.
Italien. Anleihe	5	62¾ b.
Inser. b. Stg. 5 A.	5	67¾ B.
do. 6. Anl.	5	85¼ G.
Russ.-Engl. Anl.	5	89⅜ G.
do. do.	3	53¾ B.
do. do. 1862	5	89⅜ G.
do. 1864 Holl.	5	93¼ G.
do. do. Engl.	5	92 G.
Russ. Präm.-Anl.	5	86¾—⅝ b.
Rss.-Pol. Sch.-O.	4	68 gr. 67 kl.
Cert. Lt. A. 300 fl.	—	89¼ b. [b.
Pfdbr. n. in S.-R.	4	63 b.
Part.-Obl. 500 fl.	—	88½ B.
Amerikaner	6	74⅞-75-74⅞ b.
Hamb. St.-P.-A.	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 G.
N. Badisch. 35 fl.	—	30½ G.
Dessauer Pr.-A.	3½	101⅜ G.
Lübecksche P.-A.	3½	50⅛ G.
Schwd. 10 Thlr. L.		—

Wechselcours vom 12.

Amsterdam kurz	6	143⅞ b.
do. 2 Mon.	6	142½ b.
Hamburg kurz	4	152½ b.
do. 2 Mon.	4	151½ b.
London 3 Mon.	7	6. 23¼ b.
Paris 2 Mon.	4	81 b.
Wien-Ost. W. 8T.	5	99 b.
do. 2 Mon.	5	97⅞ b.
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 b.
Leipzig 8 Tage	6	99⅚ G.
do. 2 Mon.	6	99⅙ G.
Frankf. a. M. 2Mt.	4½	56. 26 b.
Petersburg 3 W.	6	86⅛ b.
do. 3 Mon.	6	85 b.
Warschau 8 Tg.	6	77¼ b.
Bremen 8 Tg.	6	111⅜ b.

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bankn. m. R.	99 9/10 G.
do. ohne R.	99¾ G.
Oestr. Bkn. Oestr. W.	99¼ b.
Poln Banknoten	—
Russ. do	77½ b.
Dollars	1. 12½ G.
Imperialen	5. 17½ G.
Ducaten	—
Napoleons	5. 12⅜ b.
Louisd'or	111¾ b.
Sovereigns	6. 24¾ b.
Goldkronen	9. 9¾ G.
Gold per Zoll-Pfd.	465¾ b.
Friedrichsd'or	113¾ G.
Silber	29 29 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro	1864.	Zf.	
Preuss Bk.-Ant.	1 19/20	4½	152 B.
Berl. Kass.-Ver.	8	4	140 G.
Pomm. R. Prtvbk.	6	4	96 B.
Danzig	½	4	108½ B.
Königsberg	6½	4	108½ G.
Posen	7	4	1 1½ B.
Magdeburg	5 9/10	4	98½ B.
Pr. Hypoth.-Vers	10	4	111 ew. b.
do. (Henkel)	6	4	105 B.
Erste Pr. Hyp.-G.	6	4	—
Braunschweig	0	4	8 G.
Weimar	7	4	102½ ew. b.
Sächsische	—	4	101⅞ ew. b.
Rostock	6 7/12	4	112 G.
Gera	8	4	107 G.
Thüringen	4	4	70⅛ G.
Gotha	7	4	105¼ B.
Dess. Landes b.	6	4	94 b.
Hmb. Nordd. Bk.	7⅝	4	116¾ G.
do. Vereinsbk.	7 21/32	4	107 G.
Hannover	5⅔	4	89⅞ ew. b.
Bremen	7 3/10	4	114¼ G.
Luxemburg	4	4	-2 G.
Darmst. Zettelb.	8	4	99¾ ew. b.
Darmstadt	6	4	88 ew. b.
Leipzig	4	4	85¾ G.
Meiningen	7¼	4	101½ B.
Coburg	8	4	99 G.
Dessau	0	0	2½ B.
Oesterreich	5	4	70¾ b.
Genf	—	4	36¾ b. B.
Moldauische	0	4	26¾ b.
Disc.-Com.-Ant.	6½	4	99⅜ ew. b.
Berl. Hand. Ges	8	4	107⅞ ew. b.
Schles. Bankver.	6½	4	113½ B.
Berl. Immob.-Gs.	7½	4	99 B.
G.f.Fbr.v.Eisb d.	8½	5	110 b. G.
Dess. Ct.-Gas-A.	9¾	5	164 B.
Hörder Hütten-.	8	5	114½ B.
Minerva Bgw.-A.	0	5	40⅛ ew. b. G.
Phönix	8½	5	113½ B.
Germania L.-V.	10		107 B.
Pr. Nation.-Vers.	11½		115½ B.

Verantwortlicher Redacteur Otto Wolff in Stettin. Druck und Verlag von F. Hessenland in Stettin.